



Suche nach Sicherung. Darstellungen verbleiben in einem Transitorium durch die Skepsis gegenüber dem Sichtbaren.

Die Fähigkeit, von einem Bezugssystem zum anderen zu springen und dabei diese verschiedenen Ebenen miteinander zu verknüpfen, scheint davon abzuhängen, wie empfindlich der Schauende für Nuancen ist. Nur durch das Dazwischen-Stehen, das Sich-Weigern, sich scheinbar logisch-hierarchischen Denklinien zu unterwerfen, kann in verschiedensten Bereichen der Kunst, aber auch der Wissenschaft oder der Schule, Kreativität stattfinden. Keine Ehrfurcht vor Hierarchien, sondern Respekt vor Andersartigkeit bringt Gelingen. Nuancen zu leben, heisst auch, sich in Zweifel und Ungewissheit gegenüber hergebrachten Denkmustern zu wiegen. Ein Sich-Einlassen auf scheinbar chaotische Denkmuster ist durchaus die Basis einiger wissenschaftlicher Entdeckungen gewesen, deren Resultat im Nachhinein überaus ordentlich, logisch anmutet.

Das Nicht-Ganz-Da-Sein führt zu einem befreiten, völlig gewichtslosen Blick von aussen auf festgefügte Wertmassstäbe.

And then catching yourself From falling

Sich zeitweise in der Schweben zu befinden, ist ein Zustand, der sich nur dann einstellen kann, wenn die äusseren Möglichkeiten dafür geschaffen werden. Dazu gehören ein bildhaft-vernetztes Sprachdenken, das beispielsweise durch das Benutzen von Analogien hergestellt wird, und die kontinuierliche Arbeit an der Sprache, an den Medien, die benutzt werden.

«Schneide Tür und Fenster aus, damit ein Raum entsteht.» Wenn ich es nicht ausdrücken kann, muss ich versuchen, das Wort-Bild dafür zu erfinden, denn in der Beharrlichkeit schält sich die Form heraus, und ausgehend von den Löchern wird das Netz geknüpft.

Ins Offene gelangen durch die Analogie oder durch Ohrensausen mittels eines melodischen Schemas in der Musik: Auf die Rückseite des Teppichs stossen, wo dieselben Fäden und dieselben Farben in anderer Weise einschliessen.

And this is how you can be walking And falling at the same time

In der Schweben sind wir bereit, unerwartete Gelegenheiten zu erkennen und neue Ziele zu formulieren, wenn die vorgefundenen Bahnen zu beengt und starr werden.

Die Erschaffung eines originellen Kunstwerkes ist spiegelbildlich dem Prozess, neue Ziele wahrzunehmen. Alles beginnt mit einem tief empfundenen, noch unbestimmten Ziel, das ich immer wieder ändere durch neue Formen, Farben, Klänge ..., die in meiner Arbeit sichtbar werden, und sich vollenden im abgeschlossenen Werk, das vermutlich in nichts dem Beginn ähnelt.

Und so wird es kommen, dass wir am Ende alle durch die Fenster aussteigen ...

Anja Knecht, Bildende Künstlerin, Dozentin, Berlin